

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 121

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nobelpreis-Medaille an das Landesmuseum

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «Münzkunst der Renaissance und des Barocks – Kostbarkeiten aus der Münzsammlung der Zentralbibliothek Zürich» am 4. November 1980 im Schweizerischen Landesmuseum erhielt der Konservator des Münzkabinetts, Dr. H.-U. Geiger aus der Hand von H. Bär, Direktor der Zentralbibliothek Zürich nebst anderen Münzlegaten die Nobelpreis-Medaille des Schweizer Nobelpreisträgers Alfred Werner. – Die Ausstellung zeigt in einem zum Münzkabinett umfunktionierten kleinen Raum einige Zimelien der 25 000 Münzen umfassenden Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. Seit 1935 ist diese Münzensammlung im Schweizerischen Landesmuseum deponiert, und wenigstens eine kleine Auswahl dieser weitgehend unbekanntesten Bestände kann jetzt erstmals der Öffentlichkeit vorgeführt werden und von der Qualität der Sammlung Zeugnis ablegen. Die Anfänge der Sammlung gehen in die Gründerjahre der Zentralbibliothek um das Jahr 1629 zurück. Sie wurde laufend geöffnet und erhielt ihren qualitativ besten Teil 1874 mit dem Legat von H. C. Schinz



Graf Ernst V. von Hohnstein.
Dicker Halbtaler 1550. (Photo LM)

(Schinzsches Talerkabinett). Die jetzige Ausstellung dauert bis zum Sommer 1981 und zeigt vor allem deutsche und italienische Prägungen der Zeit von 1480 bis 1780, wobei vor allem der Entwicklung des Porträts besondere Beachtung geschenkt wurde.

Hans Voegtli

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Hans von Aulock, Münzen und Städte Phrygiens I, Istanbuler Mitteilungen, Beiheft 25, Tübingen 1980; 156 S., 30 Taf.

Der Rezensent hätte diese und die nachfolgende Besprechung gerne unter günstigeren Voraussetzungen abgefaßt. Die Nachricht vom plötzlichen Tod des Verfassers gibt der vorliegenden Münzstudie aber ein besonderes Gewicht, ist sie doch unerwartet zum Schlußstein eines großen wissenschaftlichen Werkes geworden. Zwar scheint es, der zweite, im Druck befindliche Teilband über die Münzlandschaft Phrygien könne noch in der persönlichen Handschrift des Verfassers erscheinen. Der dritte Teil hingegen stand erst im Stadium des Materialsammelns, eines sehr umfangreichen Materiales, wie der Autor einige Wochen vor seinem Tod mitteilte. Diese Arbeit wird wohl nie mehr erscheinen.

Der vorliegende erste Teilband übernimmt in den vorangegangenen Studien (Lykien [1974], Lykaonien [1976], und Pisidien I und II [1977/1979]) bewährten Aufbau. Wiederum hat der Verfasser Primär- und Sekundärquellen genauestens durchforstet und mit Akribie zusammengetragen. Die geschichtliche Darstellung der einzelnen Städte zeigt noch ein-

mal seine großen persönlichen Kenntnisse der kleinasiatischen Landschaft. Dem mit über 900 Nummern sehr umfangreichen Katalog der 19 behandelten Städte ist vorangestellt je ein Abschnitt über Sprache und Kultur der Phryger sowie über die archäologischen Zeugen der phrygischen Hochblüte. Sehr nützlich für jede Beschäftigung mit Kleinasien ist die vorangestellte «Geschichte Kleinasiens seit der Besetzung durch die Perser bis zum Beginn der Kaiserzeit». Man muß es heute als Glücksfall betrachten, daß der Autor sich entschlossen hat, diesen aus seinen vielfältigen persönlichen Studien zur kleinasiatischen Numismatik gewachsenen geschichtlichen Überblick zu veröffentlichen. Die profunden Kenntnisse wären wohl jetzt sonst für immer verloren gewesen.

Hans Voegtli

Hans von Aulock, Zur Münzprägung von Aizanoi, in: Rudolf Naumann, Der Zeustempel von Aizanoi, Deutsches Archäologisches Institut, Denkmäler antiker Architektur Band 12, Berlin 1979; 16 S., 3 Münztafeln.

Die ersten Untersuchungen am Zeustempel von Aizanoi in Phrygien, heute Cavdarhisar, wurden von deutschen Archäologen in den